Die Lütjens Brüder

Ernst Lütjens

- Am 11. Dezember 1917 geboren
- Angehöriger des in Verden stationierten 22. Artillerie-Regimenters
- Gefallen am 30. Dezember 1941 bei Sewastopol

Hans Lütjens

- Am 05. Juni 1923 in Dauelsen geboren
- Schreibt am 25. Dezember 1941 noch einen Brief an seine Familie über die Lage an der Ostfront
- Am 31. Dezember 1941 bei Moskau vermisst

Die Brüder Ernst und Hans Lütjens stehen exemplarisch für viele jungen Männer, die ein ähnliches tragisches Schicksal in einem sinnlosen Krieg erlitten. Beide werden an aufeinander folgenden Tagen als vermisst und gefallen gemeldet: Ernst am 30. Dezember und Hans am 31. Dezember 1941. Damit verlieren die Eltern innerhalb eines Tages beide Söhne.

Am 25. Dezember 1941 schreibt Hans Lütjens einen Brief an seine Familie, in dem er über seine Lage an der Front spricht. Er berichtet von seinem Weihnachtsfest und den Geschenken, die er bekommen hat:
„Eine Tafel Schokolade, 125 g. Keks, eine Weihnachtskerze, mit 5 Mann eine Flasche Sekt und 1/2 l. Cognac.“ Die Einheit scheint an einem sicheren Ort zu sein, da sie einen Tannenbaum aufstellen kann.
Außerdem ist Hans sehr darüber betrübt, dass für ihn und die meisten seiner Kameraden keine Post aus der Heimat angekommen ist:
„Ich muss sagen, es war ein sehr trauriges Weihnachtsfest. Wenn wenigstens die Post aus der Heimat angekommen wäre. Da schreibt die Presse: Gebt die Weihnachtspost rechtzeitig auf! Und trotzdem ist sie nicht rechtzeitig da.“
Hans erläutert ferner, wie er mit der Kälte auskommt:
„Von dem Ersatz, der jetzt aus Deutschland kommt, macht ungefähr 30% unterwegs kehrt, weil alle Erfrierungen bekommen. Wir sind die Kälte doch wohl schon besser gewohnt geworden.“

Nach zwei Jahren Krieg scheinen die neuen Soldaten, die an die Ostfront geschickt werden, keine für die Kälte angemessene Ausrüstung zu haben. Der Vergleich zwischen der Uniform von Hans und Ernst, die auf den beiden Fotos zu sehen sind, belegen diesen Eindruck von fehlender und mangelhafter Ausrüstung schon im Jahr 1941.

Sechs Tage nach dem Schreiben dieses Briefes wird Hans Lütjens im Alter von nur 18 Jahren als vermisst gemeldet.

Auch Ernst schreibt am 27. Dezember 1941 an seine Eltern von der Ostfront. Er berichtet, dass seine Einheit die Weihnachtstage trotz harter Kämpfe, in einem Bunker genießen konnte. *„Am Heiligen Abend saßen wir in einem kleinen Bunker, hatten einen kleinen Tannenbaum und haben gewaltig gegessen.“*

Er bedankt sich für die Pakete, die er einige Tage zuvor bekommen hat.

Ungewöhnlich ist in seinem Brief zum einen die genaue Ortsangabe zur Lage seiner Einheit, die sich zu dem Zeitpunkt vier Kilometer vor Sewastopol befindet und zum anderen die Aussage zu den Plänen die Stadt in Kürze einnehmen zu wollen. Diese ungewöhnlichen Angaben belegen, dass nicht alle Feldpostbriefe, die zu millionenfach geschrieben und verschickt wurden, kontrolliert werden konnten.

Dieser Brief ist das letzte Schreiben von Ernst Lütjens, bevor er drei Tage später im Alter von 24 Jahren auf der Krim stirbt.

Quellen: Briefe und Fotos aus privatem Besitz

Recherche und Zusammenstellung:

Max Müller, Tjark Hahne, Jannis Heemsoth-Ohlmeier *– Mitglieder der Geschichte AG am Domgymnasium 2022*

Weitere Recherche und Bearbeitung:

Levi Jungmann, Maximilian Klemens, Elisa Bolland, Emma Fenne *- Mitglieder der Geschichts-AG am Domgymnasium 2024*

Leitung der Geschichts-AG: ***Teodora Wagenknecht***

Besonderer Dank gilt Herrn ***Hans-Jürgen Lange*** *für die Unterstützung bei der Recherche, den Erläuterungen zu den Tafeln und für das Material zu den Brüdern.*